

Inventar Baudenkmäler (nach Art. 118-120 PBG)



Anhang zum Schutzinventar, erlassen am 31.08.22, genehmigt am 11.05.23, in Kraft gesetzt per 01.09.23

Einzelobjekt	Objekt-Nr. 89	SV-Nr. 21W
Weierstrasse 3	Versicherungs-Nr.	Parzellen-Nr.
Gutschick	414W	1127W
9500 Wil SG		

Bestehender formeller Schutz / Schutzentscheid
Schutzplan 1992 21W

Einstufung

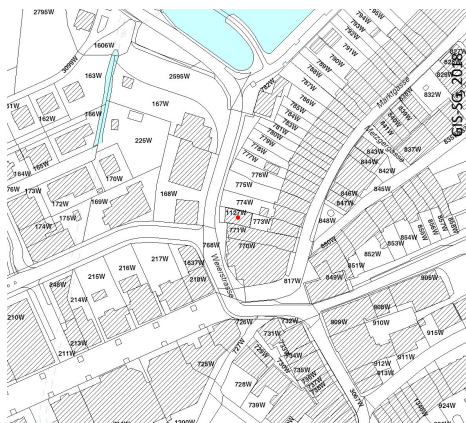
- ☐ Lokal
☒ Kantonal
☐ National

Weitere Inventare

- ☐ Schützenswerte Industriebauten
☐ ISOS Inventar
☐ KGS Inventar
☐ Inventar Gartendenkmäler

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung

KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung



Bautyp Wohnbau

Bauzeit 15. Jh.

Architekt

Bauherr

Würdigung

Das authentisch erhaltene Gebäude ist als vermutlich eines der ältesten Häuser ausserhalb der Altstadt ein sehr wichtiger architekturgeschichtlicher Zeuge. Am Übergang zur Altstadt und als Gegenpol zur Kantonalbank nimmt das Gebäude eine prägende Stellung im Ortsbild ein und tritt durch den gestelzten Baukörper an der Kreuzung dominant in Erscheinung.



Westfassade.



Ansicht von Südwesten.

Schutzziele

Erhaltung des Erscheinungsbildes und der historischen Substanz aussen und innen. Dazu gehören insbesondere die Grundstruktur, die Elemente der Fassadengliederung sowie die feste historische Ausstattung und die Umgebungsgestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 lit. g Hinweise auf den möglichen Schutzzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzzumfangsbestimmung im Sinn von Art 119 lit. b dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Verfahrens nach Art. 121 PBG zu klären.

Baubeschreibung

Langrechteckiger Bau unter Krüppelwalmdach. Am steileren Teil des Daches Klosterziegel, im unteren Biberschwanzziegel. Das erste und zweite Geschoss sind dreiaxsig aufgebaut, während das dritte nur zwei Fenster, eines schmal, das andere breit, aufweist. Die Fenster und die Türe im Hochparterre sind kunststeingefasst. Die übrigen Fenster besitzen Holzumrandungen. Graue Läden mit rotem, flächigem Ornament. Feldsteinmauerwerk an der Nordseite ersichtlich. Die übrigen Aussenmauern sind weiss verputzt. Im Innern beachtlicher Saal, etwa 6m x 9m. Stukkatur, zwei Profilrahmen, darin je zwei sich überschneidende Äste. In der Art der Stukkaturen des 17. Jahrhunderts noch kernig und direkt aufgefasst.

Der Gutschick steht vor der Altstadtkulisse. Wie das Schützenhaus bietet er Massstab und Beziehungspunkt. Seine Wirkung ist bescheidener, weil er näher an der Altstadt liegt und eine weniger dominante Erscheinung als das stolze Schützenhaus besitzt. Es besteht eine Wechselwirkung mit dem monumentalen Bau der Kantonalbank.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Erbaut wohl im 15. Jh. Auf dem Stadtplan um 1700 in der Chronik von Wil von Karl J. Ehrat taucht das Gebäude an der äusseren Stadtmauer beim unteren Weihertor auf. Der schön stuckierte Saal lässt auf vornehme Bewohner schliessen. Ein heute zugemauerter Gang verbindet den Gutschick noch heute mit dem Hause zum Pelikan. Das Gebäude stammt in seiner Grundsubstanz aus dem Mittelalter. Es wurden aber mehrere Umbauten gemacht. Als man das Haus 1972 restaurierte, wurden unter einer Täferdecke aus dem 19. Jahrhundert Restteile der nun restaurierten Stuckdecke gefunden. Anlässlich dieser Restaurierung wurde der Eingang von der mittleren Achse an die linke verlegt und die Treppe rechtwinklig zum Haus angelegt. An der Restaurierung waren Walter Fietz (Denkmalpfleger), Otto Stiefel (Architekt) und der Stukkateur Solenthaler (Herisau) beteiligt.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Ortsbildinventar Wil 1982.